

Autor/-in: Marén Bettmann
[<https://www.nwzonline.de/autor/maren-bettmann/>]

Visits (VpD): 0,158 (in Mio.)¹

Mediengattung: Online News

Unique Users (UUpD): 0,032 (in Mio.)²

Weblink: https://www.nwzonline.de/oldenburg-kreis/betriebliche-altersvorsorge-autohaendler-aus-wardenburg-geht-mit-seinen-mitarbeitern-neuen-weg_a_4,1,2832213602.html

¹ von PMG gewichtet 08-2024

² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Betriebliche Altersvorsorge

Wardenburger Firma geht neuen Weg

Wardenburg

Die betriebliche Altersvorsorge spielt bei der Wahl des Arbeitgebers eine immer wichtigere Rolle. Nicht der einzige Grund, warum ein Wardenburger Autohändler einen neuen Weg beschreitet.

- „Was ist eine pauschaldotierte Unterstützungskasse?“ Bei dieser Frage würden wohl die meisten Arbeitgeber mit der Schulter zucken. Auch der Großteil der Arbeitnehmer kann wahrscheinlich nichts mit diesem überaus sperrigen Begriff anfangen. Ungewöhnlich angesichts der Tatsache, dass die gesetzliche Rente immer mehr schrumpft und zusätzliche Modelle zur Altersvorsorge eine immer größere Rolle für Beschäftigte spielen. Die pauschaldotierte Unterstützungskasse (pdUK) ist eigentlich das Grundmodell der betrieblichen Altersvorsorge (bAV), das schon vor rund 100 Jahren bekannt war: Ein Unternehmen spart für seine Mitarbeiter ein Vermögen an, das bei Eintritt in den Ruhestand abgerufen werden kann.

90 Prozent machen mit

Ein Betrieb, der dieses Modell für seinen Mitarbeiterstamm seit dem 1. März dieses Jahres umsetzt, ist die Firma Automobile Rabe (Aura) am Schehnberger Weg in Wardenburg. Firmeninhaber Oliver Rabe gibt zu, anfangs skeptisch gewesen zu sein. Doch die umfangreiche Informationsveranstaltung eines Experten überzeugte nicht nur den Chef von 36 Mitarbeitern, sondern auch den

Großteil seiner Belegschaft: „90 Prozent unserer Festangestellten waren sofort dabei.“

Das Prinzip ist vergleichbar mit einer unternehmenseigenen Bank. Gespeist wird dieses „firmeneigene Versorgungswerk“ aus Arbeitgeberzuschüssen und Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer. „Die Beiträge gehen nicht an eine Versicherung, sondern verbleiben im Unternehmen. Dort kann die Firma die Gelder für Investitionen, zum Beispiel in der Geschäftsausstattung oder den Fuhrpark, umsetzen“, erklärt der selbstständige Unternehmensberater Philipp Quatmann aus Lohne, der dieses Altersvorsorge-Modell bei der Firma Rabe eingeführt hat. Aus Sicht der Belegschaft bedeute diese Vorgehensweise eine höhere Verzinsung als zum Beispiel bei Versicherungsprodukten. „Die Belegschaft sieht jeden Tag ihre eigene Altersvorsorge im Unternehmen arbeiten. Das verbindet und erhöht die Arbeitsmotivation“, sagt Quatmann. Die Ansprüche aus dem Versorgungswerk seien durch den Pensionssicherungsvertrag abgesichert. Seine Leistungen als Vermittler würden auf Honorarbasis vom Arbeitgeber bezahlt, Provisions- und Abschlussgebühren, wie bei Versi-

cherungsprodukten üblich, gebe es nicht.

Pluspunkt als Arbeitgeber

Die Bindung an den Arbeitgeber ist angesichts der angespannten Arbeitsmarktsituation auch ein Argument für Oliver Rabe gewesen, diesen Weg zu gehen. „In meinem Betrieb ist zwar keine hohe Fluktuation, aber wenn ich Mitarbeiter suche, dann ist das ein Pluspunkt für dieses Unternehmen.“ Außerdem gehe es ihm um Wertschätzung: „Ein Unternehmer sollte sich als verantwortungsbewusster Arbeitgeber präsentieren, der auch soziales Engagement zeigt.“ Ein weiterer Win-Win-Faktor: Die Mitarbeitenden bekämen eine sichere Altersvorsorge mit einer anständigen Verzinsung, die zweieinhalbmal höher sei als über der einer Versicherung; und er selbst sei als Unternehmer künftig unabhängiger von Banken. Warum die pauschaldotierte Unterstützungskasse der breiten Masse offenbar weniger bekannt ist, erklärt sich Philipp Quatmann so: „Wahrscheinlich weil die Versicherungen mit ihrer Werbung lauter sind.“

Abbildung:

Oliver Rabe (5. von rechts), Automobilhändler aus Wardenburg, ermöglicht seinen Mitarbeitern eine wenig bekannte Form der betrieblichen Altersvorsorge. Die große Mehrheit nimmt dieses Angebot wahr.

Fotograf/-in:

Marén Bettmann

Wörter:

457